

# Prostitution, Pandemie und Panikmache

## Das Phantom der „zweiten Welle“ bei Corona-Neu-Infektionen und die Unhaltbarkeit staatlicher Lockdown-Politik gegenüber dem Prostitutionsgewerbe

Eine Positionierung von Doña Carmen e.V. – September 2020

### Einleitung

Wer prostitutionspolitisch für die „Öffnung der Bordelle“ und die uneingeschränkte Wiederzulassung sexueller Dienstleistungen Partei ergreift, sollte das aktuelle Infektionsgeschehen um Corona kennen und anhand allgemein nachvollziehbarer Daten und darauf basierender Größenordnungen und Vergleiche bewerten können.

Das ist schon deshalb unerlässlich, weil sämtliche Urteile von (Ober-) Verwaltungsgerichten zur Frage einer möglichen Öffnung von Bordellen sich stets auf eine Bewertung der aktuellen Corona-Entwicklung beziehen.

Die Frage ist jedoch: Begnügt man sich bei den Daten, auf die man Bezug nimmt, mit oberflächlichen Einschätzungen und Mutmaßungen, um zu politisch genehmen Schlussfolgerungen zu gelangen? Oder legt man Wert auf einen abwägend-kritischen Umgang mit vorliegenden Daten, um jenseits von Hysterie und Panikmache zu einem an der Lebenswirklichkeit orientierten, pragmatischen Umgang mit Corona zu gelangen?

Wer die Frage beantworten möchte, welche Kennziffern eigentlich relevant und maßgeblich sind, um die gegenwärtige Corona-Entwicklung beurteilen und daraus angemessene Schlüsse ziehen zu können, muss kein (Hobby-) Epidemiologe sein. Es reichen die Beherrschung der Grundrechenarten und ein kritischer Verstand, um sich nicht das Hirn vernebeln zu lassen und zu einer verantwortungsvollen prostitutionspolitischen Position zu gelangen.

### **Das Geraune von der „zweiten Corona-Welle“ und die tatsächliche Datenlage**

Wir beziehen uns in den nachfolgenden Ausführungen ausschließlich auf allgemein zugängliche Daten des RKI.

Ein wesentliches Argument für die Öffnung der Bordelle und die uneingeschränkte Wiederzulassung sexueller Dienstleistungen war und ist, dass keine wirklich gefährliche Situation im Hinblick auf Corona besteht. (allgemeines Lebensrisiko!!)

Diese Einschätzung wird voll und ganz bestätigt durch die Entwicklung der Corona-Neu-Infektionen in der Zeit von Mitte März bis Mitte Juli 2020. Man muss sich die Entwicklung und Größenordnung dieser (ersten) Corona-Welle genau vergegenwärtigen, um das Gerede von einer „zweiten Welle“ als das bewerten zu können, was es ist: interessiertes Geschwätz.

### **März - Juli 2020: Corona auf dem Rückzug**

Um die Entwicklung der „ersten Welle“ in ihren Größenordnungen zu erfassen, muss man die Daten der 14. KW (30. März – 5. April), dem bisherigen Höhepunkt der Corona-Neu-Infektionen in Deutschland, mit den Daten der 28. KW (6. Juli – 12. Juli) vergleichen, der Woche mit den bislang geringsten Meldezahlen von Corona-Neu-Infektionen.

**Tabelle 01:** Vergleich 14. Kalenderwoche (März/April) – 28. Kalenderwoche (Juli 2020)

Nr.	Kennziffer	14. KW (März/April)	28. KW (Juli)	Differenz	März/April-Werte (im Vergleich zu Juli)
01	dem RKI gemeldeten Neu-Infektionen (im Schnitt pro Tag der Woche)	5.695	353	- 94 %	das 16-fache der Juli-Werte
02	aktuell mit Corona infizierte Personen (im Schnitt pro Tag der Woche)	60.841	5.137	- 92 %	das 12-fache der Juli-Werte
03	positiv auf Corona getestete Personen (auf. 1.000 Tests)	90,3	5,9	- 93 %	das 15-fache der Juli-Werte
04	„an und mit“ Corona Verstorbene (im Schnitt pro Tag der Woche)	165	7,3	- 96 %	das 23-fache der Juli-Werte <sup>1</sup>

Anmerkung: <sup>1</sup> von der 16. bis zur 29. KW fiel die Zahl der (im Schnitt pro Woche) täglich „an und mit“ Corona Verstorbenen sogar von 232 auf 3, d. h. um 98,7 %.

Quelle: [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Fallzahlen.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Fallzahlen.html);  
(wöchentlichen Durchschnittszahlen nach eigener Berechnung)

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Entwicklung der beim RKI registrierten Corona-Neu-Infektionen und aller damit verbundenen relevanten Kennziffern Mitte Juli 2020 auf einem Tiefpunkt angelangt war.

Auch die ursprünglich geschürte Angst vor Tausenden, ja vor Millionen Covid-19-Toten hat sich in dem betrachteten Zeitabschnitt nicht bestätigt. Aus einem 30. April 2020 veröffentlichten Bericht ergab sich,

*„dass in Deutschland **zunächst keine Übersterblichkeit**, sondern eher eine **Untersterblichkeit** zu beobachten war. Insbesondere zeigte sich, dass die Sterblichkeit im März 2018 unter den Bedingungen der damaligen Grippewelle deutlich oberhalb des Durchschnitts der Jahre 2016 bis 2019 ausfiel, wogegen die wöchentliche Sterblichkeit im Jahr 2020 zumindest bis Ende März im Vergleich zu den Vorjahren nicht nach oben ausschlug. Die COVID-19-Pandemie in Deutschland ist – zumindest bis dahin unter den Nebenbedingungen des Lockdowns – also **glimpflicher als die schwere Grippewelle 2017/2018 verlaufen**... Im ersten Halbjahr 2020 (1. Januar bis 30. Juni) **verstarben** nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts (Destatis) in Deutschland **praktisch genauso viele Menschen, wie im Durchschnitt der ersten Halbjahre 2016 bis 2019: 482.340 (2020) versus 483.906 (Durchschnitt 2016 bis 2019).**“*

(Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/COVID-19-Pandemie_in_Deutschland))

Spätestens im Juli 2020 hätte man also die Bordelle öffnen und sexuelle Dienstleistungen in vollem Umfang wieder zulassen können. Doch was unter gesundheitspolitischen Gesichtspunkten möglich gewesen wäre, war aus allgemein- und prostitutionspolitischer Perspektive offenbar nicht gewollt.

Das zentrale Argument (bis heute) lautete, dass bei sexuellen Dienstleistungen im Unterschied zu anderen inzwischen wieder zugelassenen „körpernahen Dienstleistungen“ weder die Abstandsregeln noch die Regeln zum Tragen von Mundschutz verlässlich einzuhalten seien.

Dieses „Argument“ ist nicht nur unter dem Aspekt mangelnder Gleichbehandlung mit anderen „körpernahen Dienstleistungen“ haarsträubend. Es verkennt auch einen anderen, vom RKI bestätigten Sachverhalt. Denn:

Der **Rückgang der Corona-Neu-Infektionen** begann in Deutschland bereits **vor** Einführung des Lockdowns, **vor** Einführung der verpflichtenden 1,5-Meter-Abstands-Regel und weit **vor** Einführung der Maskenpflicht. Das wird in den öffentlichen Debatten um Covid-19 gerne vergessen oder bewusst unterschlagen.

**Tabelle 02:** Beginns des Rückgangs von Corona-Neu-Infektionen und Maßnahmen der staatlichen Corona-Bekämpfung

Nr.	Vorgang	Datum	Verzug
01	Absage von Großveranstaltungen	<b>7. März 2020</b>	
02	<b>Höhepunkt der Neu-Infektionen mit Corona</b>	<b>10. März 2020</b>	
03	Höhepunkt des R-Werts (3,38)	<b>10. März 2020</b>	
04	Höhepunkt der Erkrankungen an Covid-19	<b>16. März 2020</b>	
05	<b>Beginn des Lockdown</b>	<b>16. März 2020</b>	<b>6 Tage nach</b> Beginn des Rückgangs der Corona-Neu-Infektionen
06	R-Wert unter 1 (0,97)	<b>seit 21. März (bis Mitte Juli)</b>	
07	<b>Einführung „1,5-Meter-Abstands-Pflicht“ und weiteren Kontaktbeschränkungen</b>	<b>23. März 2020</b>	<b>12 Tage nach</b> Beginn des Rückgangs der Corona-Neu-Infektionen
08	Höhepunkt der tägl. Meldungen von Corona beim RKI	<b>28. März 2020</b>	
09	<b>Einführung der Maskenpflicht</b>	<b>ab 27. April</b>	<b>48 Tage nach</b> Beginn des Rückgangs der Corona-Neu-Infektionen

Zur Erläuterung der Tabelle:

Der **Höhepunkt der Erkrankungen** mit Corona lag nach Berechnungen des RKI am **16. März 2020**. Erst mit einem Verzug von 12 Tagen, nämlich am **28. März 2020**, registrierte das Robert-Koch-Institut die meisten Meldungen an Corona-Neu-Infektionen. (vgl.: <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4>)

Entscheidend ist jedoch der **Höhepunkt der Neu-Infektionen mit Corona**. Der lag natürlich vor dem Höhepunkt der Erkrankungen. Da die Inkubationszeit bei Corona nach Angaben des RKI bei 5 bis 6 Tagen liegt, fällt der Höhepunkt des Infektionsgeschehens auf den **10. März 2020**.

Doch der **Lockdown** begann **erst sechs Tage später**, als die Zahl der Neu-Infektionen mit Corona längst rückläufig war. Die Pflicht zur Einhaltung eines **1,5-Meter-Abstands** erfolgte **erst 12 Tage nach** Beginn der rückläufigen Corona-Entwicklung. Und die Maskenpflicht wurde erst **48 Tage nach** Beginn des Rückgangs bei Corona-Neu-Infektionen eingeführt.

**Mit anderen Worten: Weder der staatlich veranlasste Lockdown, noch Abstandspflicht, noch Maskenpflicht waren ursächlich für den Rückgang der Corona-Infektionen.**

Das sind zweifellos Fakten, die unmissverständlich gegen einen rigiden Umgang mit Abstands- und Maskenpflicht sprechen.

**Anstieg der Corona-Neu-Infektionen seit Mitte Juli: „Zweite Welle“?**

Seit Ende des Tiefstands von Corona-Neu-Infektionen in der 28. Kalenderwoche (6. - 12. Juli 2020) sind mittlerweile 50 Tage vergangen. Diese Zeit haben die Polit-Panik-Propheten der Großen Koalition genutzt, um Medien und Öffentlichkeit mit ihren Mutmaßungen und Prognosen zu füttern. Vorneweg natürlich Panik-Professor Lauterbach (SPD): „Karl Lauterbach: **„Zweite Corona-Welle kommt angerollt“**. (<https://www.pnp.de/nachrichten/politik/Gesundheitsexperte-Lauterbach-Zweite-Corona-Welle-kommt-angerollt-3742154.html>, 27.07.2020)

Sofort ziehen die regierungstreuen Medien nach: **„So lässt sich eine „Zweite Welle“ erkennen“**: „Die SWR-Datenanalyse zeigt, dass aktuell ein deutlich erhöhtes Grundniveau an Infektionen vorhanden ist. Außerdem gibt es einen Trend, dass die registrierten Neuinfektionen flächendeckend in vielen Landkreisen und kontinuierlich ansteigen.“ (<https://www.swr.de/swraktuell/corona-fallzahlen-so-erkennen-wir-die-zweite-welle-100.html>, 10.08.2020). Das Ganze geht dann irgendwann in die Schleife und dröhnt beständig weiter: **„Lauterbach befürchtet „zweite Corona-Welle“**. (<https://www.zdf.de/nachrichten/zdf-morgenmagazin/karl-lauterbach-corona-100.html>, 13.08.2020)

Die zweite Welle ist da, sekundiert schließlich auch Markus Söder (CSU). (zit. nach: **„Zweite Welle ist da“ – Söder warnt vor exponentieller Entwicklung“** (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article214255322/Corona-Zweite-Welle-ist-da-Markus-Soeder-warnt-vor-Sprungpunkt.html>, 25.08.2020). „Die aktuellen Corona-Zahlen zeigen, **dass sich gerade bei uns eine zweite Welle aufbaut.**“ (<https://www.merkur.de/welt/grafik-coronavirus-zweite-welle-deutschland-kurve-statistik-infektionen-faelle-rki-prognose-pandemie-zr-90032311.html>, 30.08.2020)

Reale Gefahr oder Panik-Geschwätz? Werfen wir einen Blick auf die Fakten.

### Die Entwicklung der Corona-Neu-Infektionen im Juli / August 2020

Mit Fakten arbeitet auch die tägliche Medienberichterstattung. Aber sie fokussiert gerne auf einzelne aus dem Zusammenhang gegriffene tagesaktuelle Daten, die sie mit anderen Einzeldaten vergleicht. So heißt es beispielsweise auf tagesschau.de:

*„Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist in Deutschland auf den höchsten Wert seit Ende April gestiegen. Innerhalb eines Tages meldeten die Gesundheitsämter **1707** neue Corona-Infektionen. Das geht aus Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) hervor. Höher war die Zahl zuletzt am 26. April mit **1737** registrierten Neuinfektionen.“*

Quelle: <https://www.tagesschau.de/inland/corona-rki-infektionen-103.html>, 20.08.2020

Zunächst einmal empfiehlt es sich, die jüngsten Zahlen mit denen zu vergleichen, die in der 28. KW den bisherigen Tiefpunkt der Corona-Entwicklung bezeichnen. Nur so kann man über eine „zweite Welle – ja oder nein“ urteilen.

#### **Tabelle 03:** Entwicklung der Corona-Neu-Infektionen (I)

Vergleich 28. Kalenderwoche (6. – 12. Juli) / 34. Kalenderwoche (17. – 23. Aug.)

Kennziffer	28. KW (6. - 12. Juli 2020)	34. KW (17. - 23. August 2020)	Veränderung (auf Basis der höchsten Werte)
dem RKI gemeldete Corona-Neu-Infektionen	219 (min.) - 442 (max.)	561 (min.) - 2.034 (max.)	+ 1.592 (+ 360 %) (das 4,6-fache)

Fokussiert man auf die höchsten Werte der beiden zum Vergleich stehenden Zeiträume, so hätte man es immerhin mit einem stattlichen Anstieg von 360 % zu tun.

Die dem RKI täglich übermittelten Zahlen der Corona-Neu-Infektionen, die man allmorgendlich im Radio vernehmen kann, unterliegen jedoch ständigen Schwankungen und taugen deshalb nicht, den Trend der Entwicklung zu bestimmen.

Es empfiehlt sich daher, den wöchentlichen Durchschnitt der jeweils gemeldeten Corona-Neu-Infektionen als Ausgangs- und Vergleichspunkt zu nehmen: also alle sieben Werte einer Kalenderwoche addieren und durch 7 teilen.

Dabei ergibt sich, dass an jedem Tag der 34. KW vom RKI 991 Neu-Infektionen mehr registriert wurden als in der Vergleichswoche im Juli.

#### **Tabelle 04: Entwicklung der Corona-Neu-Infektionen (II)**

Vergleich 28. Kalenderwoche (6. – 12. Juli) / 34. Kalenderwoche (17. – 23. Aug.)

Kennziffer	28. KW (6. - 12. Juli 2020)	34. KW (17. - 23. August 2020)	Veränderung (auf Basis der höchsten Werte)
dem RKI gemeldete Corona-Neu-Infektionen (im Schnitt pro Tag)	353	1.344	+ 991 (+ 281 %) (das 3,8-fache)

Ein **Zuwachs von 281%**, was fast eine **Vervierfachung** gegenüber der 28. KW darstellt, ist die allenthalben wahrgenommene Entwicklung, die der Vorstellung von einer „zweiten Welle“ zugrunde liegt und natürlich Befürchtungen und Ängste schürt.

Nun weiß inzwischen jede/r, dass die jüngste Zunahme der Corona Neu-Infektionen etwas mit der gestiegenen Testhäufigkeit zu tun hat. Aber wie genau dieser Zusammenhang ist, darüber erfährt man herzlich wenig. So schreibt der Bayerische Rundfunk diesbezüglich:

*„Spahn sagte dazu: ‚Ihre sehr berechtigte Frage: ‚Hat die erhöhte Zahl an positiv Testungen auch etwas mit der Ausweitung der Testkapazitäten zu tun?‘, muss man sicherlich mit ‚teilweise ja‘ beantworten.‘ ...*

*Spahns Aussagen am Donnerstag legten nahe, dass er einen Zusammenhang zwischen der Ausweitung der Test und den Corona-Zahlen sieht. **Ein Teil der gestiegenen Zahlen hat auch damit zu tun, dass wir mehr positive Fälle, mehr Infizierte entdecken** - und das ist auch gut, damit wir Infektionsketten durchbrechen‘, sagte der Bundesgesundheitsminister am Donnerstag.*

*Spahn ist in seiner Wortwahl also vorsichtig, spricht von ‚teilweise‘, sagt ‚ein Teil‘ der entdeckten Neuinfektionen habe damit zu tun, dass man mehr teste. Das Robert Koch-Institut (RKI) differenziert diese Aussage auf BR24-Anfrage.*

*‚Eine Ausweitung der Testindikationen oder eine Erhöhung der Testzahl kann zu einem Anstieg der Fallzahlen führen, da zuvor unentdeckte Fälle detektiert werden. **Das heißt aber nicht, dass umgekehrt die steigenden Fallzahlen nur mit dem vermehrten Testaufkommen zu erklären sind.**‘ (sagt das) **Robert Koch-Institut auf BR24-Anfrage.** Wichtig also ist: Nur ein Teil der Entdeckungen von Infizierten kann sich damit erklären lassen, dass die Tests auf das Coronavirus ausgeweitet wurden - und weiterhin werden sollen.‘*

(Quelle: <https://www.br.de/nachrichten/wissen/corona-mehr-infizierte-wegen-mehr-tests-ein-faktenfuchs,S6yVtYM>, 07.08.2020)

**Fakt ist aber:** Der Ende August entstehende Eindruck eines geradezu explosionsartigen Anstiegs der Corona-Neu-Infektionen um 281% gegenüber Mitte Juli kommt nur dadurch

zustande, dass man die genaue Anzahl der durchgeführten Tests, die dem zugrunde liegen, ausblendet.

### Corona-Entwicklung unter Berücksichtigung der Testhäufigkeit

Will man aber den tatsächlichen Anstieg der registrierten Corona-Neu-Infektionen erfassen, muss man die unterschiedliche Testhäufigkeit herausrechnen und müsste die Zahl der der Neu-Infektionen auf eine konstante Bezugszahl – hier: 1.000 Tests – beziehen:

**Tabelle 05:** Entwicklung der Corona-Neu-Infektionen (III) – unter Berücksichtigung der Testhäufigkeit / Vergleich 28. KW (6. - 12. Juli) / 34. KW (17. - 23. Aug.)

Kennziffer		28. KW 6. – 12. Juli	29. KW 13.- 19. Juli	30. KW 20. - 26. Juli	31. KW 27. Juli - 2. Aug.	32. KW 3. - 9. Aug.	33. KW 10.- 16. Aug	34. KW 17. - 23. Aug
01	durchgeführte Tests pro Woche	510.103	538.229	572.311	580.064	733.608	891.988	987.423
02	davon: positive Tests	2.990	3.483	4.506	5.661	7.318	8.661	8.655
03	positiv Getestete pro 1.000 Tests	5,9	6,5	7,9	9,8	10,0	9,7	8,8

Die Tabelle zeigt das immense Wachstum der Corona-Tests in dem hier betrachteten Zeitraum: Binnen 6 Wochen ist die Zahl der durchgeführten Tests um 477.320 (+ 94 %) gesteigert worden, hat sich also fast verdoppelt.

Der nicht auf die Tests rückführbare Anstieg bei Corona-Neu-Infektionen hingegen weist lediglich eine **Steigerung von 5,9 auf 8,8** (siehe Tab. 05, Zeile 3) auf, was einem **realen Anstieg um 53 %** entspricht, nicht aber einen Anstieg von 281 %, der sich ergibt, wenn man die Zahl der Tests unberücksichtigt lässt.

Damit hat sich die Zahl der Corona-Neuinfektionen in dem betrachteten Zeitraum der letzten 50 Tage gegenüber Mitte Juli 2020 nicht einmal verdoppelt (= Anstieg um 100 %). Es liegt also keine Vervielfachung der Neu-Infektionen vor, wie es sich unter Ausblendung der Testhäufigkeit darstellt.

### Zahl der positiv Getesteten real wieder rückläufig

Betrachten wir im Folgenden nicht den Gesamtzeitraum der letzten 50 Tage als Ganzes, sondern differenzierter die Entwicklung in den einzelnen Wochen dieses Zeitraums, so ist festzustellen, dass die Entwicklung der Corona-Neuinfektionen nur binnen der ersten vier Wochen (29. – 32. KW) einen realen Anstieg zu verzeichnen hatte (von 5,9 auf 10 positiv Getestete pro 1.000 Tests). **Seit der 32. KW (3. - 9. Aug. 2020) ist die Zahl der Neu-Infektionen aber real wieder im Sinken begriffen:**

- Hätte man in der **33. KW** genauso viele Tests durchgeführt wie in der 32. KW, also 733.608 mit 9,7 positiv getesteten Personen pro 1.000 Tests, so hätte man insgesamt nur 7.116 positiv Getestete ermittelt. Das wären 202 oder **2,8 % weniger** gegenüber der Vorwoche.
- Hätte man in der **34. KW** genauso viele Tests durchgeführt wie in der 33. KW, also 891.988 mit 8,8 positiv getesteten Personen pro 1.000 Tests, so hätte man insgesamt

nur 7.849 positiv Getestete ermittelt. Das wären 812 oder **9,4 % weniger** gegenüber der Vorwoche.

Man sieht also: Rechnet man den Faktor „Testhäufigkeit“ heraus, so hat man es bereits seit dem 10. August 2020, mithin seit 3 Wochen, mit einem realen Rückgang der Covid-19-Infektionen zu tun. **Die so genannte „zweite Welle“ ist also – trotz des Geschwafels von Lauterbach, Söder und Co. – längst in sich zusammengebrochen.**

### April, April...

Die so genannte „zweite Welle“ hatte niemals auch nur ansatzweise das Format oder die Gefährlichkeit der „ersten Welle“. Die öffentlich gehegte Vermutung, mit dem insgesamt vier Wochen währenden Anstiegs von Neu-Infektionen in der zweiten Juli-Hälfte habe man es mit einer Entwicklung zu tun, die die bundesdeutsche Gesellschaft wieder zurückkatapultiert in die Zeit des April 2020 trifft damit nicht zu:

*„Das RKI meldet 1707 Neuinfektionen mit dem Coronavirus - der **höchste Wert seit Ende April**. Zwar wurden zuletzt auch deutlich mehr Menschen getestet. Doch allein damit lässt sich der Anstieg aus Sicht von Experten nicht erklären. Die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist in Deutschland auf den **höchsten Wert seit Ende April** gestiegen. Innerhalb eines Tages meldeten die Gesundheitsämter 1707 neue Corona-Infektionen. Das geht aus Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) hervor. Höher war die Zahl zuletzt am 26. April mit 1737 registrierten Neuinfektionen. Der **Höhepunkt** bei den täglich gemeldeten Neuansteckungen hatte **Anfang April bei mehr als 6000** gelegen, danach waren die Werte deutlich gesunken. Seit Ende Juli steigt die Zahl der positiven Tests aber wieder an.“*

(Quelle: „1707 Neuinfektionen - Höchstwert seit April“, <https://www.tagesschau.de/inland/corona-rki-infektionen-103.html>), 20.08.2020)

Um Ängste zu schüren und Mutmaßungen über eine „zweite Welle“ an Corona-Infektionen zu bedienen, bedarf es – wie man sieht – keiner Lügen. Es reichen schon Halbwahrheiten und ein geschicktes Framing, um Desinformation im Sinne einer Einstimmung auf Angst und Panik zu betreiben. So erreicht man, dass ein großer Teil der Bevölkerung die mit Corona gerechtfertigten Freiheitsbeschränkungen vielleicht mit Murren, im Großen und Ganzen aber kritiklos hinnimmt.

Richtig an dem zuletzt zitierten Medienbericht ist lediglich, dass die Zahl der registrierten Neu-Infektionen Juli/August über einigen Corona-Werten Ende April 2020 lag. Doch ein solider Vergleich der Corona-Entwicklung im April bzw. August 2020 zeigt folgende Größenordnungen:

**Tabelle 06:** Vergleich der Corona-Neu-Infektionen April / August 2020

Kennziffer	April 2020	August 2020	April-Werte (im Vergleich zu August, Vergleich der höchsten Werte )
01 dem RKI gemeldete Neu-Infektionen (im Schnitt pro Woche)	2.045 (17. KW) - 5.695 (14. KW)	857 (32. KW) - 1.344 (34. KW)	das <b>4-fache</b> der August-Werte
02 aktuell mit Corona-Infizierte	40.000 (17. KW) - 60.000 (14. KW)	8.800 (32. KW) - 14.555 (34. KW)	das <b>4-fache</b> der August-Werte
03 positiv getestete Personen (pro 1.000 Tests)	50 (17. KW) - 90 (14. KW)	8,8 (34. KW) - 10 (32. KW)	das <b>9-fache</b> der August-Werte
04	165 (14. KW) -	4,4 (34. KW) -	das <b>33-fache</b>

„an und mit“ Corona Verstorbene	232 (16. KW)	6,9 (32. KW)	der August-Werte
------------------------------------	--------------	--------------	------------------

Die Tabelle belegt: Die Verhältnisse im April 2020 und die im August 2020 sind nicht miteinander vergleichbar.

Seinerzeit – im April 2020 – benötigte man zwischen 330.000 und 410.000 Tests pro Woche, um 40.000 bis 60.000 akut Infizierte Personen feststellen zu können. Gegenwärtig – im August 2020 – bedarf es 730.000 bis 990.000 Tests, um schließlich rund 16.000 akut infizierte Personen zu identifizieren.

**Vor diesem Hintergrund ist es höchst unwahrscheinlich, dass sich die Entwicklung im August 2020 der vom April 2020 annähert, zumal die Kurve der Neu-Infektionen bereits wieder nach unten zeigt.**

### **Gefährlich oder nicht?**

Natürlich bleibt die Frage, ob das darin zum Ausdruck kommende, nach wie vor bestehende Covid-19-Infektions-Geschehen nun gefährlich ist oder nicht?

Nach RKI-Definition liegt ein „Risikogebiet“ bekanntlich dann vor, wenn es in den zurückliegenden 7 Tagen mehr als 50 Neuinfizierte pro 100.000 Einwohner gegeben hat.

Bezogen auf die 83 Millionen Einwohner in Deutschland müssten nach dieser Definition an sieben aufeinanderfolgenden Tagen jeweils mindestens **41.500 Neu-Infektionen** mit Corona registriert werden. In den vergangenen 7 Tagen (35. KW / 24. - 30. August 2020) gab es bundesweit pro Tag im Schnitt jedoch lediglich **1.272 Neu-Infektionen**. Von einer Ausweisung als Risikogebiet wäre Deutschland gegenwärtig also meilenweit entfernt. Um als Risikogebiet deklariert zu werden, müsste die gegenwärtige Zahl der Neu-Infektionen dauerhaft um das 33-fache steigen. Dass das geschieht, ist jedoch sehr unwahrscheinlich.

### **Fazit**

Aus dem Dargestellten folgt, dass in der Bundesrepublik Deutschland nicht von einer „zweiten Welle“ der Corona-Infektionen gesprochen werden kann. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung, und schon gar nicht zur Panikmache. Man muss also keineswegs kleinlaut werden. Die Forderung nach „Öffnung aller Bordelle“ und uneingeschränkter Wiedezulassung sexueller Dienstleistungen steht nicht im Widerspruch zum Gesundheitsschutz und einer Politik der Eindämmung von Covid-19.

Das genaue Gegenteil ist der Fall: Jeder Tag, an dem Bordelle in Deutschland länger geschlossen bleiben, vergrößert die Zahl derer, die in informellen Strukturen ohne die Chance auf etablierte Standards des Gesundheitsschutzes der Prostitution nachgehen. Die politische Klasse nimmt damit die Schädigung der Gesundheit der betroffenen Frauen billigend in Kauf. Die fortgesetzte Aufrechterhaltung der Schließung von Bordellen und die damit einhergehende Verdrängung von Sexarbeit in einen informellen Sektor erweist sich somit als gesundheitspolitisch ausgesprochen kontraproduktiv.

Daher ist es ausgesprochen unglaubwürdig, wenn Leute wie Hamburgs Erster Bürgermeister, Peter Tschentscher (SPD), glauben, sie könnten einen Anstieg bei Corona-Infektionen und damit „Gesundheitsschutz“ als Argumente ins Feld führen, um in der Hansestadt die rigide Prostitutions-Bekämpfungspolitik weiter fortzusetzen. Tschentscher hat nichts begriffen, er hat nur kalte Füße. Kalte Füße aber ersetzen keine Argumente.



Wer die ignorante und in jeder Hinsicht unangemessene Lockdown-Politik gegenüber dem Prostitutionsgewerbe weiter forciert und aufrechterhält, belegt nur, dass er andere Ziele verfolgt als eine Bekämpfung von Corona. Ein vernünftiger und pragmatischer Umgang mit „Corona & Prostitution“ ist gefragt. Nicht aber eine mutwillige Prostitutionsgegnerschaft, die die Bekämpfung von Corona als Vorwand und den Staat als Mittel missbraucht für die Durchsetzung eigener konservativer Bestrebungen.